

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 94. Hirschberg, Sonnabend den 25. November. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 20. November. Gestern hat der preußische Gesandte dem Minister des Auswärtigen eine neue Depesche seines Kabinets überreicht. Nach der „B. Z.“ hätte die preußische Regierung ihre bisherige Forderung wegen Abschluß eines besonderen Zusatz-Artikels zur Konvention vom 20. April fallen lassen und willige nunmehr darin ein, jeden von Seiten Rußlands auf Oesterreich auch in den Donau-Fürstenthümern ausgeführten Angriff eben so betrachten und zurückweisen zu wollen, als sei er gegen Preußen gerichtet. Auch soll von Preußen jetzt die Nothwendigkeit erkannt werden, beim deutschen Bunde die geeigneten Vorschläge zu machen, um die militärischen Streitkräfte des Bundes rechtzeitig und zweckmäßig in Bereitschaft zu setzen. Dafür wird von Neuem beansprucht, daß Oesterreich jedes offensive Vorgehen vermeide, und daß es nicht bloß selbst mit seinen Forderungen über die vier Punkte nicht hinausgehe, sondern auch bei den Westmächten die entsprechenden Schritte thue, um dieselben auf dieser Basis zum Frieden zu stimmen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Reval, den 27. Oktober. Nachdem am 7ten die feindliche Flottille ihre Station bei Nargen verlassen hatte, begab sich eine Kommission nach der Insel zur Rekognoscirung der Nachlassenschaft des Feindes. Man fand von dem gegen 1200 Deßätinen großen Walde 400 theils abgeholzt, theils ausgebrannt, den Leuchtthurm zum Theil zerstört und die anderen Gebäude niedergebrannt, auf dem Kirchhofe die Gräber mehrerer Matrosen und zweier Offiziere, von denen eins die Inschrift hat: „Geblieben im Duell.“ Die Bewohner der Insel scheinen durch die feindlichen Gäste nicht gelitten zu haben. Kriegs-Dampfer sind aus Sweaborg und Kronstadt ausgelaufen, die nach Westen hin kreuzen. Auch kamen schon einige Barken aus Finnland und vom östlichen Strande mit Theer und Brennholz und einige ausländische Schiffe mit Salz und Heringen an. Man hofft, in diesem Jahre von keinem feindlichen Schiffe mehr belästigt zu werden.

Reval, den 7. November. Seit 10 Tagen sind alle russischen Leuchtfeuer wieder angezündet. Ein russisches Geschwader von 14 Dampf-Schiffen, welches bis Dogoe einen Kreuzzug gemacht hat, wurde keiner feindlichen Schiffe ansichtig.

Admiral Napier hat Ordre bekommen, seine Schiffe erst dann heimzuführen, wenn die russischen Flotten in Helsingfors und Kronstadt erst vollständig vom Eise blokirt sind. Darüber werden die kommandirenden Offiziere vor Reval und die weiter nördlich stationirten Blokade-Kapitäne Bericht abzustatten haben. — Der Postenlauf zwischen Schweden und Finnland ist seit dem 13. November wieder in gewöhnlicher Ordnung hergestellt.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der „Ruff. Inv.“ bringt folgende offizielle Darstellung der Schlacht vom 5. November:

„Diesen Morgen (Sonntag den 12. November) erhielt Se. Maj. der Kaiser durch seinen Adjutanten, den Rittmeister Grafen Lewaschoff, folgenden Bericht des General-Adjutanten Fürsten Mentschikoff, datirt vom 6. November:

„Gestern am 5. wurde aus Sebastopol, von der Seite der Bastion Nr. 1 her, ein Ausfall gemacht, an dem folgende Truppen Antheil nahmen: Von der 10. Infanterie-Division: die Regimenter Katharinenburg, Tomsk und Ko-

lywan. Von der 11. Infanterie-Division: die Regimenter Selinghinsk, Yakutsk und Ochotsk. Von der 16. Infanterie-Division: die Regimenter Wladimir, Susdal und Uglitsch. Von der 17. Infanterie-Division: die Regimenter Butyrsk, Borodino und Tarutino. Es war so viel Artillerie dabei, als die durch die Thore verursachte Schwierigkeit mitzuführen gestattete. (In einer Anmerkung wird hinzugefügt, daß ein Theil der Truppen über die Brücke von Inkerman vorging.) Das Kommando der Truppen war dem General der Infanterie Dannenberg, Befehlshaber des 4. Infanterie-Korps, anvertraut.

„Unser erster Angriff auf die Höhen war sehr glücklich; die englischen Befestigungen wurden genommen und 11 ihrer Geschütze vernagelt. Leider wurden bei dieser ersten Bewegung die Befehlshaber der Truppen der 10 Division, welche die Verschanzungen und Redouten angriffen, verwundet. Mittlerweile kamen die französischen Streitkräfte den Engländern zu Hülfe. Das Belagerungsgeschütz dieser Letzteren wurde auf dem Schlachtfelde aufgestellt und es war unserer Feldartillerie nicht mehr möglich, den Kampf gegen dasselbe mit Vortheil aufzunehmen. Die numerische Ueberlegenheit der feindlichen Scharfschützen fügte der Artillerie große Verluste an Pferden und Bedienungsmannschaft und der Infanterie an Offizieren zu. Dieser Umstand gestattete es nicht, wenn wir nicht unsre Truppen opfern wollten, die Redouten zu beendigen, die wir während des Kampfes bereits auf Punkten errichtet hatten, die von der Position des Feindes bis zur Stadt Sebastopol selbst beherrscht wurden.

„Der Rückzug ging in guter Ordnung gegen Sebastopol und über die Brücke von Inkerman hin vor sich und die demontirten Geschütze wurden von dem Schlachtfelde nach dem Platze zurückgeführt.

„Die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch befanden sich inmitten dieses furchtbaren Feuers und gaben in dem Kampfe das Beispiel des Muthes und der Kaltblütigkeit.

Gleichzeitig mit diesem Ausfalle führte das Infanterie-Regiment Minsk mit einer leichten Geschütz-Batterie unter dem Befehle des Artillerie-Generalmajors Temosejeff einen andern gegen die französischen Batterien aus, und vernagelte ihnen 15 Kanonen.

„Unser Verlust an Todten ist noch nicht genau bekannt, aber die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 3500 Mann und 109 Offiziere. Unter diesen Letzteren befinden sich der General-Lieutenant Soimonoff, von einer Kugel durch den Leib durchbohrt, so daß er dieser Wunde bald erlag; die General-Majore Villebois und Ochterlohn, die Obersten Alexandroff, Kommandant des Infanterie-Regiments Katharinenburg, Pustowoitoff, Kommandant des Infanterie-Reg. Tomsk, Bibikoff, Kommandant des Reg. Orchotsker Jäger, Baron Delwig, Kommandant des Infanterie-Reg. Wladimir, und Werefkin-Scheluta II., Kommand. des Jäger-Reg. Borodino.

„Der Generalmajor Kischinsky, Chef der Artillerie, wurde von einem Bombensplitter kontusionirt, der Generalmajor Fürst Menschikoff (nicht zu verwechseln mit dem Oberbefehlshaber. A. d. R.) von der Suite Ew. Kais. Maj. desgleichen am Halse, der Oberst Albedingsky, Adjutant Ew. Kais. Maj., und der Rittmeister Greigh, mein Adjutant, am Kopfe.

„Dem General Dannenberg wurden 2 Pferde unter dem Leibe getödtet, und alle ihn umgebenden Personen verwundet.

„Der Verlust des Feindes muß nicht minder beträchtlich gewesen ist, und der Ausfall des Generals Timosejeff kam den Franzosen theuer zu stehen, denn indem sie ihn in dichten Massen verfolgten, geriethen sie in ein heftiges Kartätschenfeuer von der Bastion Nr. 6.

„Gleichzeitig mit diesen Bewegungen führten die unter dem Kommando des Fürsten Gortschakoff stehenden Truppen eine kräftige Demonstration gegen Kadikoi aus und hielten so die feindliche Abtheilung von Balaklava in Unthätigkeit."

Ein neuer Bericht des Fürsten meldet genauer den Verlust an Mannschaften bei dem Ausfall am 5. November. Getödtet wurden russischer Seits 2969 Mann, mit Einschluß von 42 Stabs- und Ober-Offizieren; verwundet wurden 5791, worunter 2 Generale und 206 Stabs- oder Ober-Offiziere. Unter den Verwundeten befinden sich viele leicht Blessirte, die schon wieder in Reih und Glied stehen.

In dem furchtbaren Kampfe am 5. November sollen die Engländer 102 Offiziere und 2500 Soldaten an Getödteten und Verwundeten und die Franzosen 48 Offiziere und 1300 Soldaten eingebüßt haben. Die Russen haben aber diese Opfer mit dem Blute von 8000 Mann bezahlt. Das englische Heer soll bis auf 12,000 Mann zusammengeschmolzen sein; 3 ihrer Generale wurden getödtet (Cathcart, Goldie und Strangways) und 5 verwundet. Rüstig wie ein Vierziger, war der heldenmüthige 62jährige Generallieutenant Sir G. Cathcart in den Orient gezogen; in der Schlacht bei Leipzig begann seine Laufbahn; er focht bei Waterloo und in Kanada mit Ehren, führte den letzten Kaffernkrieg glücklich zu Ende und kaum vom Kap in der Heimath zurückgekommen, willigte er freudig ein mit der Armee in den Orient zu gehen, indem er einen untergeordneten Posten als General-Adjutant und Divisions-General annahm und sein Leben opferte. Die gebliebenen Brigade-Generale Strangways und Goldie waren sehr tüchtige Offiziere. Sir George Brown, einer der begabtesten Generale die England jetzt besitzt, ist schwer verwundet; ein Arm mußte ihm amputirt werden.

Die bis zum 9. November vor Sebastopol stattgefundenen blutigen Kämpfe haben für beide Theile kein erhebliches Resultat gehabt. Angriff und Vertheidigung wird auf beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte fortgesetzt. — Bei den fortgesetzten Verstärkungen ist Mentschikoff bereits den Alliirten an Streitkräften gleich, wo nicht schon überlegen, doch ist daraus noch nicht auf ein weiteres offensives Vorgehen zu schließen, da die Verpflegung dieser Truppen große Schwierigkeiten macht.

Die neuesten Nachrichten, die der Moniteur aus Konstantinopel bringt, reichen bis zum 10ten. Nach denselben wäre vor Sebastopol alles zum Sturm bereit, doch hätten die Alliirten beschlossen, erst noch 3100 Mann französischer Truppen abzuwarten, welche als Verstärkung nach der Krim abgegangen sind.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim sind folgende: Fürst Mentschikoff meldet vom 12. November Abends: seit dem 8. Nov. sind die Belagerungs-Arbeiten des Feindes nicht vorgeschritten. Die Kanonade und das Bombardement dauern fort, ohne bedeutende Beschädigungen anzurichten, welche Nachts immer wieder ausgebessert werden. Der Feind verschanzt seine rechte Flanke nachdrücklich selbst bis gegen Balaklawa zu.

Nach englischen Korrespondenzen bemerkte man am 27ten

Oktober einen Trupp Pferde vom feindlichen Lager kommend. Es waren herrenlose, vollständig angeschirrte Dragonerpferde, die durch eine Brandrakete scheu gemacht ins englische Lager gesprengt waren. Es gelang deren 54 einzufangen. Ein willkommenes Geschenk nach den großen Verlusten am 25. Oktober.

Bei Balaklawa finden täglich Vorpostengefechte statt. Am 9. November waren beide Armeen in einer beobachtenden Stellung, rekognoscirten die nach der Schlacht am 5. eingenommenen Positionen, bauten und verbesserten mit Eifer Schanzen und Batterien. General Liprandi hat sein Hauptquartier in dem Dorfe Konary, ganz nahe bei Balaklawa. Die Bresche, welche die Alliirten geschossen haben, betrifft nicht die Stadt selbst, sondern eine die bereits geräumte Karamania (Schiffer-Vorstadt) umgebende Mauer. So hat auch die Annäherung auf 140 Metres nicht gegen die Stadt, sondern gegen die den Kirchhof umgebenden Außenwerke stattgefunden. General Popoff, der seine Truppen in Perekop gesammelt hat, ist seit dem 9ten auf dem Marsche nach Sebastopol. Die Infanterie wird auf Wagen über Baktschiserai dahin befördert. Dieses Corps wird am 15ten zu Mentschikoff gestoßen sein.

Der französische Kapitän Mauduis und Oberst Bielanski, welche den Tscherkessen Gewehre zuführen sollten, haben an ihrer Expedition verzweifelt und sind mit 3000 Mann von Abchasien in der Krim eingetroffen.

Aus Konstantinopel berichtet man vom 9. November: Die Verbindung mit der Krim war in der letzten Zeit wegen der Stürme auf dem schwarzen Meere sehr unregelmäßig. Die ägyptische Flotte hat schwere Verluste durch dieselben erlitten. In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober kamen zwei Schiffe derselben, der Dreidecker „Bahiri", befehligt von dem Admiral Hassan Pascha, und die Fregatte „Muftahi-Djehad" von den Küsten der Krim zurück, um in den Bosporus einzulaufen, als sie Abends um 8 Uhr von der Wuth des Sturmes an die Spitze Kara-Burnu geworfen wurden, welche auf der rumelischen Seite ins Meer ausspringt, zwei Stunden von den ersten Forts, die den Eingang in den Bosporus decken. In weniger als einer Stunde ging die Fregatte in Stücken, und von der ungefähr aus 400 Mann bestehenden Equipage konnten nur 130 sich durch Schwimmen retten, die später im dasigen Arsenal angelangt sind.

Die neuesten Seeberichte bringen nun die traurige Nachricht, daß der ägyptische Dreidecker „Bahiri", befehligt vom Admiral Hassan Pascha, bei dem furchtbaren Nordsturm, der den 29. Oktober wüthete, ebenfalls wie die obige Fregatte: Muftahi-Djehad, zu Grunde gegangen ist. Der Bahiri scheiterte bei Inni-Ada, auf dem halben Wege von Varna nach Constantinopel; er hatte 900 Mann an Bord; davon gingen bei diesem entsetzlichen Ereigniß, und inbegriffen den braven Hassan Pascha, nicht weniger als 650 Menschen zu Grunde.

Außer den französischen Truppen, die täglich nach Chersones eingeschifft werden, sind auch 3000 Tunesen dorthin transportirt worden; desgleichen 24 Kanonen nebst einigen hundert Ochsen und Pferden. In verschiedenen Dörfern werden Winterquartiere für die türkischen Truppen und für die noch zu erwartenden Verstärkungen der Alliirten besorgt. Am 1. November langte ein französisches Dragoner-Regiment in Adrianopel an und noch drei andere französische Regimenter werden dort erwartet. Diese vom General Cassaignole befehligten Truppen werden die von Selim Pascha bereiteten Quartiere beziehen.

Die gesammte Besatzung von Kischenew, 18,000 Mann stark, ist nach Odessa abmarschirt und 10,000 Mann frische Truppen sind aus Volhynien in Kischenew eingerückt.

Nach russischen Berichten hat Schamyl durch seinen Sohn Kasa Mahoma mit 15—20,000 Mann und 8 Geschützen am 15. Oktober den Aul Istissu angegriffen. Die Bergvölker wurden aber mit einem Verlust von mehr als 1000 Mann zurückgeschlagen. 400 Leichen lagen allein auf dem Schlachtfelde. Von den Russen wurden 15 Mann getödtet und 35 verwundet. Ein gleichzeitiger Angriff auf die Kurinsche Befestigung und die Klein-Kabaida wurde ebenfalls zurückgeschlagen und die Bergvölker mußten sich in ihre Berge zurückziehen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 20. November. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind vom Rhein über Weimar hier angekommen.

Baden.

Freiburg, den 20. November. Das Interim, welches den kirchlichen Streitigkeiten ein Ende machen soll, ist hier angekommen. Die bisherige Verwaltung des Kirchenvermögens soll unverändert bleiben. Der Erzbischof ist berechtigt, Pfarrverweser zu ernennen. Die gegen die Geistlichen eingeleiteten Untersuchungen werden niedergeschlagen. Die von dem Erzbischof gegen die Mitglieder des Oberkirchenrathes verhängte Exkommunikation wird nicht zurückgenommen. Der Oberkirchenrath wird nicht aufgehoben.

Oesterreich.

Wien, den 28. November. Das Befinden der Kaiserin läßt nichts zu wünschen; ihre Entbindung wird im Februar oder März erwartet. — Heute fand eine Vorberathung der Mitglieder der deutschen Münz-Konferenz statt. Die regelmäßigen Sitzungen werden am 20. November beginnen.

Frankreich.

Paris, den 16. November. Der Kriegsminister hat den Depots der im Orient befindlichen Regimenter die Weisung ertheilt, alle disponiblen Mannschaften zum sofortigen Abgang nach ihren Schwadronen und Bataillonen bereit zu halten. An drei Orten wird an Kanonenböten und schwimmenden Batterien gearbeitet, in Nantes, Havre und Creuzot. Am letzteren Orte werden sie aus Eisen gefertigt. Die Widerstandsfähigkeit, die man ihnen zu geben vermag, soll ganz außerordentlich sein. Sie werden mit einer Schraube bewegt und die Dampfmaschine ist mit einem Apparat versehen, der den Rauch vollständig verzehrt, so daß die schwimmende Citadelle sich nicht durch den Schornstein verrathen kann. Um das unvermerkte Herankommen zu erleichtern, werden sie meerfarben angestrichen werden. Sie sind sehr flach gebaut und werden im Wasser nur grade so tief gehen,

*

als es zum Tragen der Kanonen unumgänglich erforderlich ist. Dabei ist für die Mannschaft alles aufs Bequemste eingerichtet.

Paris, den 18. Novbr. Heute sind hier im Hotel Meurice einige zwanzig an der Alma verwundete englische Offiziere abgestiegen. Einige von ihnen zeigten sich in Uniform auf der Straße, das Volk erkannte gleich die Rothröcke; die Pflaster, Verbände, Armbinden, das martialische Aussehen verriethen ihm eben so schnell, woher sie kamen, und es entstand alsbald eine herzliche Demonstration, an der Gamins, Blousenmänner, Weiber und Kinder Antheil nahmen. Einer von den Ankömmlingen soll im Hotel Meurice sehr elend darniederliegen: er hat einen ganz zerschmetterten Arm aus der Krim mitgebracht, aus dem die Knochensplitter noch nicht haben herausgezogen werden können. Die Offiziere bestätigen, daß fortwährend die innigste Kameradschaft zwischen den beiden Armeen herrscht. Mit der größten Bewunderung sprechen sie von den Zuaven, die an der Alma Felsen hinaufkletterten, als ob sie Gemsen wären.

Paris, den 19. November. Der Moniteur enthält ein Dekret, welches die Auslosung des Kontingents von 1854 auf den 5. Januar festsetzt. — Der Moniteur bemerkt ferner, daß es die Klugheit verbiete, die Anzahl der in der Krim anwesenden Truppen genau anzugeben; um über die dortigen Streitkräfte urtheilen zu können, genüge es zu wissen, daß die Franzosen in kurzer Zeit um das Doppelte so stark, als in der Schlacht an der Alma sein werden. Die Engländer und Türken werden gleichfalls große Verstärkungen an sich ziehen. Bei sämmtlichen 100 Infanterieregimentern wird die sechste Kompagnie der dritten Bataillone wieder hergestellt. Man ist entschlossen, kein Opfer zu scheuen, um den Winterfeldzug energisch durchzuführen.

Lord Palmerston dinirte am 14ten in St. Cloud und hatte bereits mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Konferenz. In Betreff der Subsidien wird England bis zum Belauf von 400 Millionen jährlich 50 Millionen zahlen. 50 Millionen repräsentiren in Kriegszeiten 30000 Mann. — Noch vor Monatsschluß wird die 7. und 8. Division aus den Häfen von Marseille und Toulon nach dem Orient transportirt werden können.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. November. Lord Raglan ist von der Königin zum Feldmarschall ernannt worden.

London, den 16. November. Die nach dem Orient abgehende Infanterie und Kavallerie ist bestimmt, die daselbst befindlichen Regimenter auf den Kriegsfuß zu bringen. Die gesammte englische Kavallerie in der Krim kann nach ihren jüngsten Verlusten nur auf 1000 Mann angeschlagen werden; durch die Verstärkungen wird sie auf 6000 Mann gebracht werden. Außerdem werden 1000 Matrosen, viele Betten, Hängematten und Proviant nach der Krim geschafft. Ferner meldet das ministerielle Blatt, daß die französische Regierung 50000 Mann in englischen Schiffen nach der Krim senden wird und daß die Kosten dieser Sendung zu gleichen Theilen von England und Frankreich getragen werden.

London, den 18. November. Am Bord des mit 1200 Mann nach der Krim abgegangenen Schrauben-Dampfers „Jura" war unter den Soldaten eine Meuterei ausgebrochen, welche nur durch Kartätschen unterdrückt werden konnte. Die Meuterei rührte von einigen Soldaten her, denen man die ihnen kriegsgerichtlich zuerkannten Strafen erlassen hatte, als sie erklärten, als Freiwillige nach der Krim einzutreten. Sie hatten die auf dem Schiffe befindlichen Rekruten aufgehetzt. In Malta wurden die beiden Kompagnien, die sich der Meuterei schuldig gemacht hatten, ausgesetzt.

Rußland und Polen.

Die beiden vor Sebastopol gefangen genommenen Offiziere Lagondie und Dampierre haben in Petersburg beim Kaiser die beste Aufnahme gefunden; dieser hat ihnen durch einen Gardeoffizier alles Sehenswerthe zeigen lassen, bevor sie nach Jaroslaw, dem an der Wolga befindlichen Depots für französische und englische Gefangene, abgeführt werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. November. Fortwährend gehen von hier Verstärkungen nach der Krim ab. Aus dem hiesigen Arsenal werden über 100 Kanonen des schwersten Kalibers nach der Krim geschafft. Die Zahl der bis jetzt bieher gebrachten russischen Gefangenen beläuft sich auf 3500, größtentheils Kosaken und Polen.

Die Nachrichten aus Asien lauten unerfreulich. In der Gegend von Smyrna ist wieder das Räuberhandwerk im Flor. — Nachrichten aus Trapezunt vom 28. Oktober zufolge waren in Batum drei englische Dampf-Fregatten von der Krim angekommen, um 4000 Mann der Besatzung von Tschurukfu nach Sebastopol einzuschiffen.

Tages-Begebenheiten.

Berlin, den 20. Novbr. Der Buchhalter Schöneberg stürzte vorgestern, als er aus einem Handschuhladen trat, wo er sich ein Paar Handschuhe gekauft, in Folge des Glatt-Eises, nach Andern an Zerreißen des Herzens, rücklings zur Erde, und zwar so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb. Seine Frau erwartete ihn im Ball-Anzuge in ihrer Wohnung; man kann sich denken, von welchem Schrecken sie ergriffen wurde, als man die Leiche ihres Mannes heimbrachte.

Breslau, den 16. Novbr. Während Wien und Breslau sich durch die Schnellzüge der Eisenbahn Guten Morgen und Guten Abend wünschen können, sind jetzt durch Schneefälle beide Städte weit auseinandergerückt. Seit vier Tagen waren keine Zeitungen aus Wien hier angelangt. Die Gefahr auf der Oberschlesischen Eisenbahn war durch den großen plötzlichen Schneefall nicht gering. Als am 13. Nov. Nachmittags 3 Uhr der oberschlesische Zug den Brieger Bahnhof verlassen hatte, setzte, wie gewöhnlich, der Neisser Zug sich in Bewegung. Als er in der Nähe der Biegung angelangt war, wo die Neisser Bahn sich von der Oberschlesischen trennt, konnte er nicht weiter, weil aus Versehen der oberschlesische Zug in das Neisser Gleis und ein Waggon aus den Schienen gekommen war. Der Sturm tobte, Himmel und Erde waren ein Schneegestöber. Der Güterzug wäre, da man stundenlang stehen bleiben mußte, bald hinterher auf

Brieg gekommen. Die Passagiere, die in ihren Coupés festsaßen, ahnten nicht, in welcher Lebensgefahr sie schwebten. Da faßte der Oberschaffner Scholz II. einen Heldenentschluß. Durch den ihm entgegenwüthenden Schneesturm lief er, so rasch es ihm nur möglich war, nach dem Bahnhofe zurück und verhinderte dort den Abgang des Güterzugs. Erst nach 16stündiger Gefangenschaft, nachdem der Schnee ausgeschaufelt, der herausgefallene Waggon wieder ins Gleis gebracht worden war, wurden die Passagiere (es war nur ein Dutzend) mit erstarrten Gliedern, zähneklappernd, nach dem Brieger Bahnhofe zurückgebracht.

Bunzlau, den 18. November. Nachdem in kurzer Zeit auf der niederschlesischen Eisenbahn mehrere Unglücksfälle vorgekommen waren, hat sich heute wieder einer bei Siegersdorf zugetragen. Der gewöhnliche Güterzug, der sich allerdings in Folge des starken Glatteises etwas verspätet hatte, war, sehr befrachtet und mit 2 Locomotiven bespannt, heute gegen 6 Uhr Morgens von Siegersdorf nach Bunzlau zu abgefahren. Kurze Zeit darauf traf der Zwischen-Personenzug, welcher in Sorau übernachtet hatte, in Siegersdorf ein, und wurde, ohne daß die Ankunft des erstgenannten Güterzuges von Bunzlau gemeldet worden, dennoch in derselben Richtung abgelassen. Das schon erwähnte Glatteis hatte den ohnehin sehr schweren Güterzug auf seiner weiteren Fahrt mehr wie bisher aufgehalten, so daß derselbe etwa eine halbe Stunde von Siegersdorf zwischen den Orten Neudorf und Herrmannsdorf, grade in einem ungefähr 6—10 Fuß hohen Durchstich gelangt, plötzlich den Zwischen-Personenzug hinter sich her brausen hörte. Der undurchdringliche Nebel hatte den Locomotivführer die Nähe des vor ihm dahin schleichenden Güterzuges nicht bemerken lassen, und als dies erfolgte, war es zu spät. Jener und mit ihm sämmtliche Schaffner seines Zuges bremsten sofort mit allen Kräften, doch blieben ihre Bemühungen fruchtlos, da das Glatteis die Schienen vollständig überzogen hatte, und das Bremsen so vereitelt wurde. So fuhr nun der Personenzug mit großer Vehemenz auf den Güterzug los und zertrümmerte 11 Güterwagen. Die Kraft war so mächtig, daß die drei zuletzt anhängenden Wagen von der Locomotive im wahren Sinne des Worts halbirt wurden. Räder und Achsen flogen links und rechts auseinander wie Spreu. Der Kasten vom 4ten Wagen, auf dem ein Schaffner saß, wurde wie ein Spielball von seinem Untersatz gehoben, und so gegen die Wände des Durchstichs bombardirt, daß er dort fest eingerammt war. Der Schaffner selbst wurde zu gleicher Zeit aus seinem Sitze herausgehoben, und fuhr in einem Luftsprung, noch weiß er selbst nicht wie, ebenfalls gegen den Erddamm, doch blieb er wie durch ein Wunder, außer einer kleinen Verletzung im Gesicht, unversehrt. Die Locomotive selbst war sehr beschädigt und konnte erst Abends 6 Uhr flott gemacht werden. Die gänzlich zertrümmerten Wagen haben größtentheils Oelfässer geladen. Diese wurden fast sämmtlich zersprengt. Ihr Inhalt (gegen 100 Ctr.) floß in Strömen auf dem Schienenwege und diente dazu, die Kleider der Reisenden zu verunreinigen. Die Fracht der übrigen Wagen hat ebenfalls mehr oder weniger gelitten. Sämmtliche Reisende im Personen-Zuge selbst kamen mit dem Schrecken davon. Außer einigen kleinen Contusionen bei diesen haben nur der Heizer und der Post-Conducteur einige Quetschungen im Gesicht erhalten. Sichtlich hatte die Hand Gottes über diesem Zuge gewaltet. Man hatte nämlich in Frankfurt a. O. so viel Eilgut zu versenden, daß drei Wagen damit befrachtet und demselben Zuge angehängt werden mußten. Diese folgten dem Tender unmittelbar und hielten den gesammten Stoß von dem Zusammentreffen aus. Obschon von hier wie von Siegersdorf Alles gethan worden ist, um die Bahn flott zu machen, so mußte der Tages-Personenzug von Berlin fast 2 Stunden an der beschädigten Stelle warten. Die Arbeiter bivouakiren an derselben und haben sich von den zersplitterten Wagen ein lustiges Feuer angemacht. Alle Züge können heut Abend die Stelle ohne Gefahr passiren. Die Untersuchungen sind eingeleitet, Ergebnisse aber bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Der Locomotivführer ist unschuldig.

Die „Bresl. Ztg." berichtet von einem zweiten Unglücksfall, welcher auf derselben Bahn in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sich zugetragen hatte. Ein stark beladener Güterzug war wegen des Glatteises liegen geblieben, so daß drei Lokomotiven vergeblich an der Fortbringung arbeiteten. Der aus Berlin Sonnabends Abends 6 Uhr abgelassene gemischte Personenzug fuhr so heftig auf, daß augenblicklich mehrere Packwagen zertrümmert wurden. Ein Heizer erlitt dabei schwere Verletzungen am Körper, theils durch Quetschung, theis durch das Feuer der Maschine, was ihm zugleich gefährliche Brandwunden zuzog. Man hielt schon in der Nacht das Leben des Unglücklichen für verloren. Die Passagiere dagegen sind zwar sämmtlich mit dem bloßen Schreck davon gekommen; doch nicht ohne große Schwierigkeiten an das Ziel ihrer Reise gelangt. Auch dieser Unfall veranlaßte bedeutende Verkehrs-Störungen.

Am 16. Novbr. wurde in der Nähe von Neumarkt folgender Raubmord verübt. An diesem Tage kam zu der verehel. Inwohnerin Zimbal zu Berthelsdorf, einer kräftigen, in den 30er Jahren stehenden Frau, der Fleischer Walcker mit seinem 15jährigen Sohne Herrmann aus Neumarkt. Nach einem kurzen Gespräch faßte der Walcker die Frau bei dem Hals, band ihr Hände und Füße und knebelte sie. Als aber Walcker gewahr wurde, daß die Zimbal ihn erkannt hatte, hing er diese an die Thüre auf, während der Sohn Wache stand. Als einziges Motiv der That ist bis jetzt nur Raub und Furcht vor dessen Entdeckung bekannt. Die That geschah zwischen 3 und 4 Uhr Mittags am 16. d. Mts. Der Thäter begab sich fort, nachdem er die geringe Baarschaft der Zimbal von etwa 12 Thlr. mit sich genommen, und begegnete dem Fleischer Ruppelt aus Laasan. Derselbe, von der That nichts ahnend, spricht mit dem Mörder und begiebt sich weiter. Wenige Stunden darauf wird die That ruchbar, Ruppelt hat den Walcker aus dem Hause der Ermordeten kommen sehen, er zeigt dies an und noch in derselben Nacht gelang es den rastlosen Bemühungen der Behörde, die Thäter zu verhaften und sie zum Geständnisse zu bringen.

In Folge des außerordentlichen Schneesturmes vom 13. zum 14. November sind die Bewohner von Leobschütz mehrere Tage außer Verbindung mit der Außenwelt gewesen. Am Montage, den 13ten, tobte von Nachmittags 4 Uhr an der Sturm mit solcher Gewalt, daß die Häuser zitterten, und warf den Schnee mit solcher Macht nach allen Seiten, daß

des Abends Niemand den Weg finden konnte und Viele niedergeworfen wurden; aus den Windwehen retteten sich Manche nur mit größter Anstrengung und Erschöpfung. Beinahe wären eine Anzahl Gewerbetreibender, welche vom Ratiborer Markte kamen und unweit des ersten Hauses der Obervorstadt in einer mächtigen Windwehe stecken blieben, verunglückt, wenn nicht ein kräftiger Fußbote, der sie bemerkt hatte, die Polizei davon benachrichtigte. Der Bürgermeister bot sogleich Abends gegen 8 Uhr etwa 20 Menschen auf um Hilfe zu bringen, aber in der Nähe des landräthlichen Amtes kehrten Alle wieder um, weil sie am Weitervordringen verzweifelten. Nur die drei Polizeibeamten, Wilde, Fleischer, Bienert und der Stadtkutscher Styra gelangten fast mit Aufopferung ihres Lebens zu den Hülfsbedürftigen; Wilde und Styra brachten gegen 11 Uhr sieben weibliche Personen, die ganz erschöpft und von Kleidern entblößt im Schnee steckten, in die Stadt; später wurden von Fleischer und Engler noch zwei weibliche Personen hereingebracht, bei den übrigen blieben sie bis 3 Uhr Morgens, um die fast Erstarrten wieder ins Leben aufzurütteln. Erst gegen Morgen konnten alle Personen in die Stadt gebracht werden. Fünf Personen waren leblos und erstarrt, wurden aber durch die Bemühung des Kreisphysikus Dr. Knop wieder ins Leben zurückberufen. Ein Pferd war erfroren und todt.

Stettin, den 20. November. In vergangener Woche wurde der Kapitän eines englischen Schiffes, als er eben vom Deck aus in den bereits gelöschten Raum desselben hinabsah, plötzlich rücklings von seinem Koch bei den Hüften gefaßt und kopfüber in den Raum gestürzt. Glücklicherweise fiel derselbe nicht bis auf den Kiel hinab, sondern hielt sich im Fallen unterwegs an einem quer über den Raum gelegten Brette fest, so daß er körperlich unbeschädigt blieb. — Der Meuterer ist der Polizei überliefert und wird in Ketten nach England transportirt werden, um dort die gesetzliche Strafe zu erleiden. In der im englischen Vice-Konsulat von Mr. Campbell eingeleiteten Voruntersuchung hat er seine That nicht einen Augenblick lang geleugnet, vielmehr offen zugestanden, daß er aus Rache und mit Ueberlegung so gehandelt habe, weil er wegen mehrerer von ihm verschuldeter Nachlässigkeiten von dem Kapitän bestraft worden war. (Nordd. Z.)

Einer der nach Köln gefallenen Hauptgewinne (40000 Thlr.) ist zur Hälfte von acht Arbeitern auf dem Thurmmarkt gewonnen worden. Mit diesen hatte früher ein neunter Arbeiter das halbe Loos gemeinsam gespielt, war aber vor der Ziehung der letzten Klasse ausgeschieden, weil er kein Geld hatte, seinen Antheil an dem Loose zu bezahlen. Aus freien Stücken haben nun die acht Gewinner, wie erzählt wird, ihrem früheren Spielkamraden ein Geschenk von 300 Thalern gemacht.

In den nächsten Umgebungen der zerstörten Hauptstadt von Guatemala, San Salvador, dauern die unterirdischen Bewegungen auf eine furchtbare Weise fort, ohne daß bis jetzt die Erdrinde platzte und der erwartete neue Krater sich öffnete. Nachdem es dort von Ende Mai an ziemlich ruhig gewesen, erneuerten sich am 11. Juni die heftigsten Erderschütterungen, begleitet vom dumpfen Donner der Detonationen, welche in regelmäßigen Pausen wiederkehrten. Wäre die unglückliche Stadt San Salvador nicht durch die Erdbeben der Osternacht gefallen, so würde sie diesmal gestürzt sein. Von den Kirchen-Ruinen brachen mehrere vollends zusammen, und der stärkste Stoß dehnte seine zerstörenden Wellenschwingungen bis San Vicente und Chinamega aus, wo die Kirche, das Pfarrhaus und das Cabildogebäude zusammenstürzten. Indessen bleibt die Wirkung dieser Reaction des Erdinneren auf die äußere Hülle immerhin auf einen merkwürdig beschränkten Raum konzentrirt. In Guatemala und Nicaragua spürt man nichts von diesen Zuckungen, welche das Centrum der Republik San Salvador verheeren.

Miszelle.

Die Württemberger scheinen keine Freunde des Selfgouvernements zu sein. Ein württembergisches Blatt erzählt, daß man sogar eine Petition an die Ständeversammlung vorbereite, um sich dahin zu verwenden, daß die Regierung für eine Kegelbahn-Ordnung Sorge tragen und eine solche baldigst erlassen möge, da so viele Kegelbahnen im Lande seien und überall wieder anders gekegelt werde!!!

Hauptmann Aschton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(Fortsetzung.)

Der Brief war an die verehrte Dame Raeburn adressirt, und er zweifelte keinen Augenblick daran, daß dessen Inhalt, wenn er bekannt würde, gefahrbringend für die edle Frau sein würde. Er nahm daher ein anderes Stück Papier, welches ziemlich dieselbe Gestalt als der Brief hatte, aus seiner Tasche und fing es mit anscheinlich großem Interesse zu lesen an. Lady Raeburn wandte sich in diesem Augenblicke um und war nicht wenig erstaunt, ihn so vertieft im Lesen zu erblicken.

„Capitain Aschton!" schrie der Lieutenant, indem er außer Athem auf ihn zugelaufen kam; „was ist der Inhalt dieses Briefes? ich sahe, wie er vor einer Minute von Jemand über die Hecke geworfen wurde."

Die Dame wurde bei diesen Worten todtenbleich und trat einige Schritte näher an den Sprecher. „Unwürdiger Gedanke!" flüsterte sie leise, während sie mit Erröthen wieder zurücktrat; „würde er wohl einen Brief eröffnen, der an eine andere Person adressirt ist? Nein, gewiß nicht. Aber wer sollte denn Briefe über die Hecke werfen? es müßte denn von — nun, wie dem auch sei, — nur Geduld, Geduld. Und wenn fünfzig Briefe in seine Hände fielen, so würden sie alle sicher sein. Ich werde bald Alles erfahren."

Mit einer sehr artigen Miene übergab Capitain Aschton dem Lieutenant das Papier. Es stellte dasselbe den Teufel mit allen seinen Versuchungsmitteln, um die Menschen in sein Netz zu locken, bildlich dar; und zu gleicher Zeit auch den herrlichen Triumph über den Feind des Menschengeschlechts durch den starken Glauben an Gott, durch welchen wir den Bösen für immer von uns entfernt halten können.

Der Lieutenant knirschte mit den Zähnen, als ihm Aschton lächelnd das Document darreichte und er sich in seinem Plane getäuscht sahe; und obgleich die militairische Disziplin in dieser stürmischen Zeit nicht solch strenge Gesetze beobachtete wie in

der gegenwärtigen, so wagte es der Lieutenant doch nicht, obschon er von dem Sergeanten unterstützt worden wäre, Gewalt gegen den Capitain, um das richtige Papier zu erlangen, anzuwenden. Er kehrte daher beschämt, aber in seinem Innern schwörend, alle List zu gebrauchen um hinter die Wahrheit zu kommen, mit seinem Begleiter in das Schloß zurück.

Aschton war über die außerordentliche Fassungskraft der Lady Raeburn nicht wenig erstaunt. Er hatte geglaubt, daß sie irgend eine große Unruhe zeigen, oder einen Ausruf der Angst ausstoßen würde; aber auch nicht das geringste Zeichen konnte er in ihr wahrnehmen.

„Sie besitzt eine erstaunende Selbstbeherrschung oder hat keine Ahnung von dem Briefe“, dachte er, als er ihr auf die Terrasse nachfolgte; „wenn es nun ein Liebesbrief wäre? Nun, und wenn dem so wäre, — was denn?“

„Nein, Niemand als sie selbst hat ein Recht den Brief zu öffnen, und sollte es auch ein politisches Schreiben sein, so muß Robinson nichts davon erfahren.“

Diese Gedanken führten ihn bald zu dem Gegenstande derselben. Sie wagte ihm nur einen ernsten Blick der Dankbarkeit zuzuwerfen, ein Blick, der ihm die Ueberzeugung verschaffte, daß ihr Benehmen das Resultat großer Selbstbeherrschung gewesen sei.

Nachdem sie ohngefähr eine Stunde auf der Terrasse promenirt hatten und eben im Begriff waren, in das Schloß einzutreten, sagte Aschton in einem leisen, aber verständlichen Tone: „ich habe einen Brief für Sie, gnädige Frau. Wie kann ich Ihnen denselben zustellen? soll ich ihn dem Walter übergeben?“

„Verweilen Sie in dem grünen Zimmer bei verschlossener Thür eine halbe Stunde,“ erwiederte sie, während sie die Schleppe ihres Kleides sorgfältig aufnahm. Capitain Aschton begab sich sogleich auf das geheimnißvolle Zimmer und verschloß die Thür, welche allein für ihn sichtbar war; und nachdem er überall nachgesehen, ob sich nicht irgendwo ein Lauscher versteckt halten könnte, setzte er sich nieder und erwartete mit großer Unruhe ein Etwas, konnte sich aber trotzdem kaum der süßen Hoffnung hingeben, daß es die anbetungswürdige Dame selbst sein würde. Er legte den Brief vor sich auf den Tisch, und blickte mit einem unerklärlichen Gefühle der Eifersucht auf denselben hin. Der Brief war aber nur ganz einfach, und die Schrift groß und steif; und er konnte durchaus keinen Unterschied von einem bloßen Geschäftsbriefe daran finden. Er fing dann an in einem Buche zu lesen, aber immer wandten sich seine Blicke auf den Brief zurück.

Während er noch so vertieft da saß, wurde er durch die Gegenwart eines lebenden Wesens aus seinen Gedanken erweckt, und er erblickte Lady Raeburn dicht an seiner Seite stehend, die ihre schwarzen Augen fast auf ihn richtete. Wie sie in das Zimmer gekommen war, davon hatte er keine Ahnung; aber es war hinreichend für ihn, daß sie da war; und ihre plötzliche Erscheinung setzte ihn in ein solches Erstaunen, daß er schnell den Brief von dem Tische nahm und ihr denselben knieend überreichte.

„Edler, großmüthiger Freund!“ rief die Dame, indem sie die Hand ergriff, welche den Brief hielt; „steht auf, — ich bitte Euch, steht auf. Wie kann ich Ihnen jemals diese Güte vergelten?“

„Darüber wollen wir in diesem Augenblicke schweigen, Madam,“ antwortete er mit abgewandtem Gesichte. „Vielleicht kommt der Tag, aber unter andern Umständen, daß ich es Ihnen zu sagen wagen werde; aber jetzt nicht, — jetzt nicht.“

Sie antwortete ihm darauf nicht, sondern erbrach in Eile den Brief und las ihn mit der größten Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau
am 20. November 1854.

Die Handelskammer zu Breslau hat an das Königl. Ministerium für Handel rc. den Antrag gestellt:

Cerealien aller Art auf der märkisch-schlesischen Eisenbahn im Intresse der arbeitenden Klasse, wenn nicht ganz frei, doch zu ermäßigten Sätzen zu befördern.

Die Handelskammer zu Landeshut hat sich diesem Antrage angeschlossen, und stellt uns anheim, ihren Antrag durch ein ähnliches Gesuch zu unterstützen.

Wir haben uns demnach mit nachstehendem Gesuch an das Ministerium für Handel rc. gewandt:

„Königliches Hohes Ministerium!

Die große Theuerung aller Lebensmittel, die im Allgemeinen herrscht, ist notorisch, und bedarf keiner Schilderung. Mehr als andere Provinzen empfindet Schlesien diese Theuerung und namentlich die Gebirgskreise Hirschberg, Schönau und Landeshut, welche, wie dies ins Besondere im laufenden Jahre der Fall gewesen, den eigenen Bedarf an Getreide nicht zu erzielen vermochten. Die Kartoffel-Erndte ist mißrathen, und die verkäuflichen sind durch den armen Weber, Spinner und Tagelöhner wegen ihres unverhältnißmäßig hohen Preises (man bezahlt hier den Sack mit 50 Sgr. und höher) nicht zu erkaufen.

Man hat versucht, Hülsenfrüchte aller Art, als Sürrot, aus entfernteren Provinzen herbei zu schaffen; indeß die Transportkosten haben den gehofften Vortheil nicht finden lassen, und die vorherrschende Verdienstlosigkeit der Arbeiterklasse läßt es nicht zu, die Nahrungsmittel für die höchsten Preise zu erwerben.

Nur Transportkosten-Freiheit auf den Staats-Eisenbahnen, oder doch bedeutende Ermäßigung der Frachtpreise für diejenigen Cerealien, welche von Vereinen zur Unterstützung der Arbeiter-Klasse in entfernten Provinzen aufgekauft werden, kann den Armen möglicher Weise in den Stand setzen, die nöthigen Lebensmittel zu erwerben.

Wie die Handelskammer zu Breslau und Landeshut wagen auch wir im Intresse der Klasse der Arbeiter Ein Hohes Königl. Ministerium gehorsamst zu bitten:

Cerealien aller Art, in so weit dieselben von Unterstützungs-Vereinen beschafft werden, auf den Staats-Eisenbahnen, wenn nicht ganz kostenfrei, doch zu bedeutend herabgesetzten Preisen, transportiren zu lassen.

Hirschberg, den 20. November 1854.

Die Handelskammer.“

2. Der Königl. Preuß. Consul zu Brüssel hat dem Herrn Minister für Handel ꝛc. Excellenz, Proben von mit Stickereien versehenen leinenen Frauen-Hemden, die seit einiger Zeit in Flandern für den Export nach den vereinigten Staaten Amerikas angefertigt werden, und so begehrt sind, daß die mit diesem Artikel sich beschäftigenden Agenten ihre Aufträge nur theilweise befriedigen können, sowie rein leinene Damast-Gedecke eingesandt.

Das Hohe Ministerium für Handel ꝛc. hat diese Proben bei den Handelskammern zu Bielefeld, Schweidnitz, Hirschberg und Landeshut circuliren lassen, und haben wir bald nach Eingang derselben sie den betreffenden Leinen-Kaufleuten und Fabrikanten zur Ansicht übersandt. Die Frauen-Hemden sind von ausgezeichnet schönem und feinen Handgarne, wie unsere Spinner nicht herzustellen vermögen, angefertigt und zu dem Preise von 4 rtl. pro Stück auch billig.

Die Damast-Waaren haben nach sorgfältigen, sowohl mit dem Mikroskop, als auch mit Schwefelsäure angestellten Prüfungen, sich als mit Baumwolle verfälscht gezeigt.

3. Der Königl. Preuß. Minister-Resident in Mexiko Freiherr von Richthofen, hat eine Darstellung der äußeren und inneren politischen Zustände der Republik Mexiko, von deren Unabhängigkeit, bis auf die neueste Zeit zunächst für amtliche Zwecke im Manuscript drucken lassen, und hat das Hohe Ministerium für Handel ꝛc. uns ein Exemplar zur Verfügung eingesendet.

Unser Vorstand, Kaufmann Herr Scheller, ist gern erbötig Denen, die sich dafür interessiren, dasselbe zur Einsicht zu überlassen.

Familien-Angelegenheiten.

6021. **Verbindungs-Anzeige.**

Die heut stattgefundene eheliche Verbindung unserer Tochter **Marie**, mit dem Fürstlich v. Pleßschen Oekonomie-Verwalter Herrn **Drescher** zu Göhlenau, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Fürstenstein, den 21. November 1854.

Theiniger, Kr.-Ger.-Secretair, und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

6046. Unsere am 20. d. M. zu Friedeberg a. Q. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Gönnern und Geschäftsfreunden, so wie lieben Verwandten in der Nähe und Ferne mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ganz ergebenst anzuzeigen.

Caroline Wecker, verwittw. **Scoda**.
Carl Wecker, Buchbinder-Meister.

6045. **Nachruf**
unserm unvergeßlichen Vater und Großvater

Johann Gottfried Beyer,

gewes. verpflichteten Richters und Freigärtners in Neu-Gebhardsdorf. Er starb den 1. Nov. dieses Jahres in dem Alter von 80 Jahren 6 Mon., und ward den 5. Nov. feierlichst unter zahlreicher Begleitung seiner Freunde bestattet.

Ruhe wohl! Du treuer Freund! Mit einem Herzen ohne Falsch, treu und fleißig in Deinem Beruf, unermüdlich, Jedermann dienstfertig, hattest Du Dir die Herzen aller Deiner Bekannten und viele Freunde bei Hohen und Niedern erworben. Und was warst Du uns in deinem Hause! Nur auf das Wohl Deines Sohnes und Deiner Schwiegertochter bedacht, ein zärtlicher Großvater Deinen zwei Enkelkindern. So bleibt uns Dein Andenken unvergeßlich und im Segen. Gott vergelte Dir Deine Liebe mit seines Himmels besten Freuden.

Müde legtest Du in's stille Grab
Den schweren Pilgerstab
Des Alters nieder,
Und Deine matten Glieder
Stärkt nun die Ruh.

Friede Gottes weht um Deine Gruft
Bis Gott Dich ruft
An jenem Tage,
Wo jede Erdenklage
Zum Jubel wird.

Gottes Segen Dir, Du treuer Freund!
In Liebe dort vereint
Seh'n wir nach jenen Höh'n,
Wo wir uns wiedersehn,
So ruhe wohl!

Neu-Gebhardsdorf den 20. Nov. 1854.

Carl August **Beyer**,
Joh. Christiane **Beyer** geb. **Krause**,
Henriette verehlichte Bauer **Walter**, in Egelsdorf, } Enkelkinder.
Moritz **Beyer**.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 26. Novbr. bis 2. Dezbr. 1854).

Am 24. Sonnt. n. Trin. (Todtenfeier): Hauptpr. u. Wochen-Communionen: Herr Past. prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 20. Novbr. Jggs. Friedrich Wilhelm Hain, Riemermeister allhier, mit Jungfrau Pauline Henriette Wilhelmine Schneider. — Jggs. Heinrich Besser, Gartenbes. in Kunnersdorf, mit Maria Rosina Geisler aus Kauffung. — Den 21. Jggs. August Leberecht Ueberschär, Ackerbes. allhier, mit Jgfr. Friederike Elisabet Kindler in Grunau. — Jggs. Karl Friedrich Raupbach, Stellenbesitzer in Berbisdorf, mit Jgfr. Friederike Charlotte Hornig in Grunau.

Warmbrunn. Den 13. Novbr. Gottfried Schneider, Schneidermeister in Gotschdorf, mit Ernestine Zigert. — Den 19. Friedrich August Böhmelt, Inw. u. Tagearb., mit Beate Talke aus Voigtsdorf. — Den 20. Heinrich Leberecht Mende, Maurerges. in Erdmannsdorf, mit Johanne Christiane Feige in Herischdorf.

Schmiedeberg. Den 14. Novbr. Jggs. Joseph Jacaubeck, Bäcker in Querseiffen, mit Jgfr. Emilie Karoline Ernestine Schmidt allhier.

(Nebst Beilage.)

Landeshut. Den 6. Novbr. Herr Gustav Herrmann Edmund Muzel, Königl. Kreisrichter, mit Jungfrau Hulda Brintmeier. — Christian Beer, Schneider in Weißbach, mit Ernestine Büttner daselbst. — Den 7. Iggs. Karl Wilhelm Simon in Hartmannsdorf, mit Igfr. Johanne Beate Reichelt daselbst. — Den 13. Wittwer Heinrich Franke, Pachtmüllermeister in Weißstein, mit Pauline Affer aus Vogelsdorf. — Iggs. Johann Gottlieb August Reuschel in Nieder-Zieder, mit Igfr. Auguste Dorothea Heidel aus Vogelsdorf.

Friedeberg a. Q. Den 5. Novbr. Iggs. Ernst Franz Walter, Inw. u. Weber in Röhrsdorf, mit Igfr. Johanne Henriette Werner daselbst. — Iggs. Karl August Oertel, Inw. u. Schneidermstr. in Stein, mit Igfr. Christiane Friederike Maiwald aus Egelsdorf. — Den 19. Benjamin Erm, Schuhmachermstr., mit Joh. Christiane Grabs. — Den 20. Wittwer Herr Karl Wecker, Buchbindermstr. aus Hirschberg, mit der verw. Frau Bibliothekar Karoline Scoda, geb. Pech, hiers. — Den 21. Wittwer Joh. Gottl. Weise, Großgärtner u. Schulvorsteher in Röhrsdorf, mit Frau Christiane Karoline geb. Elsel daselbst. — Den 22. Iggs. Johann August Weber, Sattlermeister in Groß-Bargen bei Trachenberg, mit Igfr. Emilie Auguste Metzig.

Goldberg. Den 6. Novbr. Der Maurergesell Julius Kindler, mit Ernestine Winckelmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Oktbr. Frau Feilenhauermeister Fleischer, e. T., Henriette Emilie Clara. — Den 3. Novbr. Frau Fabrikarb. Gluche, e. S., Hermann Karl Oskar Wilhelm. — Den 19. Die Frau des herrschaftl. Kutscher Häring, e. T., todtgeb.

Gotschdorf. Den 16. Novbr. Frau Inw. Scholz, e. S., todtgeb.

Schildau. Den 18. Novbr. Frau Häusler Herrmann, Zwillingssöhne, der erste Friedrich Wilhelm, der zweite todtgeb.

Herischdorf. Den 25. Oktbr. Frau Haus- u. Ackerbes. John, e. S. — Den 1. Nov. Frau Maurerges. Mehnert, e. S.

Schmiedeberg. Den 18. Novbr. Frau Bleicharbeiter Preller in Büschvorwerk, e. T. — Den 19. Frau Zimmerges. Schreiber, e. S.

Landeshut. Den 30. Oktbr. Frau Schuhmachermeister Krug, e. T. — Den 31. Frau Fabrikhechler Nixdorf in Leppersdorf, e. S. — Den 8. Novbr. Frau Schäfer Jäckel in Ober-Leppersdorf, e. S. — Den 9. Frau Stellmacher Schubert in Nieder-Zieder, e. S., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 19. Oktbr. Frau Porzellanmaler Müller, e. S. — Den 31. Frau Weber Metzig, e. S. — Den 2. Novbr. Frau Porzellanmaler Trautmann, e. S. — Den 3. Frau Schenkwirth Effenberg in Egelsdorf, e. T. — Frau Bandfabrikant Ludewig, e. S. — Den 10. Frau Häusler Vogt in Egelsdorf, e. S. — Den 14. Frau Strumpfmachermeister Hübner, e. S. — Den 16. Frau Nagelschmied Günther, e. S.

Bolkenhain. Den 28. Oktbr. Frau Tischlermstr. Pätzold zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 30. Frau Freihäusler u. Handelsmann Rudolph zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 31. Frau Freigärtner Walter zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Den 6. Novbr. Frau Freibauergutsbesitzer Hamann zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 7. Frau Fuhrmann Hölzbächer, e. T. — Den 11. Frau Freihäusler Christ. Nier zu Ober-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Novbr. Karl Gustav, Sohn des Schuhmachermstr. Herrn Schumann, 4 M.

Grunau. Den 21. Novbr. Karl Heinrich, Sohn des Inw. Sturm, 1 M. 16 T.

Kunnersdorf. Den 15. Novbr. Johanne Friederike geb. Weißig, Ehefrau des Inw. Weißig, 44 J. 5 M. 4 T. — Den 19. Johanne Friederike, Tochter des Inw. Heilmann, 3 J. 1 M.

Straupitz. Den 18. Novbr. Iggs. Johann Karl Neumann, Weber, Sohn des Häusler Neumann, 23 J. 11 M.

Schwarzbach. Den 18. Novbr. Joh. Gottfried Jentsch, Ausgedingehäusler, 75 J. 2 M.

Gotschdorf. Den 19. Novbr. Frau Anna Regina geb. Enge, hinterl. Wittwe des verst. Häusler Anders, 66 J. 8 M.

Schildau. Den 19. Novbr. Friedrich Wilhelm, Zwillingssohn des Häusler Herrmann, 1 T.

Warmbrunn. Den 16. Novbr. Frau Hausbes. u. Weber Johanne Rosine Rößel, geb. Großmann, aus Herischd., 70 J.

Herischdorf. Den 9. Novbr. Richard August Ernst, einz. Sohn des Hausbes. u. Handelsm. Herrn Hein, 3 J. 11 M.

Schmiedeberg. Den 16. Novbr. Johanne Beate geb. Winkler, Ehefrau des Inw. u. Weber Blumrick in Hohenwiese, 74 J. 10 M. 25 T. — Den 17. Herr Karl Hermann Gustav Freih. v. Wechmar, Königl. Reg.-Geometer, 29 J. 3 M.

Landeshut. Den 1. Novbr. Johanne Juliane geb. Scharf, Ehefrau des Inw. Pohl zu Nieder-Zieder, 64 J. — Verwittw. Frau Polizeidiener Charlotte Ulbrich geb. Sturm, 46 J. — Den 5. Karl Benjamin Bader, Stadtarb., 70 J. — Den 6. Marie Rosine geb. Bürgel, Ehefrau des Inwohner Bürgel in Leppersdorf, 70 J. 4 M.

Friedeberg a. Q. Den 16. Oktbr. Helena Anna, einz. Tochter des Gasthausbesitzer Rehnold, 3 M. — Den 19. Johanne Eleonore geb. Bredschneider, Ehefrau des Häusler Gläser in Röhrsdorf, 49 J. 10 M. — Den 2. Novbr. Christiane Elisabet geb. Kittelmann, Ehefrau des Häusler Rückert das., 65 J. 1 M. — Den 9. Auguste Elisabet, ält. Tochter des Großgärtner Apelt das., 4 J. wen. 10 T. — Den 10. Hermann Oswald, jgstr. Sohn des Kürschnermstr. u. Mützenmacher Hampel, 4 M. wen. 2 T. — Den 14. Johanne Christiane geb. Vogt, Ehefrau des Bürger Heidrich, 40 J. wen. 10 T. — Den 15. Franz Oswald, Sohn des Handelsmann Preißler, 5 W. 3 T. — Den 18. Anna Marie, 3te Tochter des Bauergutsbesitzer Menzel in Egelsdorf, 5 J. 8 M. — Den 20. Auguste Pauline, einz. Tochter des Häusler Männich in Röhrsdorf, 3 J. 11 M.

Greiffenberg. Den 20. Novbr. Der Bäckermstr. Karl Scholz, 73 J. — Herr Gastwirth Döring, 38 J. 1 M. 14 T.

Wigandsthal. Den 13. Novbr. Verw. Frau Kunst- u. Ziergärtner Joh. Juliane Wüst, geb. Wander, 67 J. 5 M. 23 T.

Neukirch. Den 29. Okt. Iggs. Karl Heinrich Siegesmund Helbig, Brauergeh., 62 J. 7 M.

Bolkenhain. Den 7. Novbr. Karoline Henriette, Tochter des Freihäusler Hilse zu Nieder-Würgsdorf, 5 J. 9 M.

Hohes Alter.

Warmbrunn. Den 14. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Sabine Sagner, geb. Hallmann, 81 J. 16 T.

Herischdorf. Den 19. Novbr. Der Hausbesitzer u. Schleierweber Herr Johann Gottfried Hein, 87 J. 17 T.

Unglücksfall.

Am 15. November c., Mittwochs, Nachmittags nach 3 Uhr, ging der Inwohner und Tagelöhner Karl Gottfried Steckel zu Hermsdorf bei Goldberg mit seinem Eheweibe, Johanne Christiane geb. Ludwig, in den zum Dominio Geiersberg gehörenden sogenannten Geiersbusch, um aus einer dort befindlichen Grube weißen Sand, den sie, um ihr und ihrer

4 Kinder ärmliches Leben zu fristen, Tags darauf zum Verkauf nach Goldberg bringen wollten, zu holen, wurden aber Beide zugleich in dieser Grube, dicht neben einander, verschüttet und am Morgen darauf früh gegen 9 Uhr nicht nur leblos und ganz erstarrt, sondern auch übel zugerichtet und gräßlich verstümmelt ausgegraben. Dieses Ehepaar, wovon der Mann 34, die Frau aber 33 ¼ Jahr alt ist, hinterlässt 4 unerzogene Kinder in den dürftigsten Umständen, wovon das älteste 11½ Jahr, das jüngste aber erst 8 Wochen alt ist.

6053. Nachdem die Statuten der hiesigen Flachs-bereitungs-Anstalt die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben, wurden in der am 20. Novbr. d. J. behufs der Wahl eines definitiven Directoriums stattgehabten General-Versammlung die Unterzeichneten zu Directoren und zu Stellvertretern

Herr Apotheker C. A. Du Bois,
= Kaufmann Gustav Scholtz

erwählt, was hierdurch auf Grund des §. 10 der Statuten zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, den 20. November 1854.

von Heinrich. Gebauer. Kirstein.
Rimann. Schlesinger.

Literarisches.

5337. Die Leihbibliothek

deutscher und französischer Bücher, gegen **10,000 Bände**, mit den neuesten und besten belletristischen Erscheinungen ergänzt, so wie den aus **25** Journalen bestehenden Zirkel empfiehlt gütiger Beachtung **A. Waldow** in Hirschberg.

6023. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist angekommen und stets vorräthig:

Neuhaldenslebener gemeinnütziger

Volks = Kalender

für das Jahr 1855.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist der

Preis 8 Sgr.

Der Kalender erfreut sich mit jedem Jahre einer lebhafteren Theilnahme und wird dem gesammten kalenderbedürftigen Publikum hiermit angelegentlichst empfohlen.

C. A. Eyraud in Neuhaldensleben.

6071. Literarisches.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

1. Die Lehre vom Menschen, oder Belehrung über den Bau, die Verrichtungen und die Pflege des menschl. Körpers, insbesondere auch über richtige Ernährung, über die Gifte u. A. m. Ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Von J. G. Kutzner, Lehrer zu Hirschberg. 220 Seiten. 15 Sgr.

2. 13 anatomische Wandtafeln zu einem meth. Unterrichte in der Anthropologie. Für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, so wie auch Stadt- und Landschulen. Von demselben Verfasser. 1⅙ Thlr.

6019. Liedertafel

Mittwoch den 29. November c., Abends 7 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf. Kreisgericht zu Lauban.

Das Bohne'sche Haus, Nr. 204 zu Marklissa, abgeschätzt auf 810 Rtlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll am 27. Februar 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In dem Hause ist früher die Färberei betrieben worden, in dem Mangelgebäude befindet sich noch eine Mangel.

Auktionen.

6061. Mittwoch den 29. Novbr. c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse zwei Kommoden, eine Fügebank, eine Kupferhütchen-Flinte, eine Radwer, Betten, Wäsche u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 23. November 1854.

Steckel, Auktions-Commissarius.

6060. Donnerstag den 30sten November d. J. soll früh um 11 Uhr vor dem Rathhause eine hellbraune Fuchsstutte öffentlich versteigert werden.

Hirschberg den 23. November 1854.

Steckel, Auctions-Commissarius.

6066. Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 28. November 1854, werden von Vormittags 9 Uhr ab, im hiesigen Gasthofe zum schwarzen Roß, mehrere Effecten, bestehend aus: Violinen, Säbeln, Wanduhren, Spiegel und mehrere andere Sachen, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 22. November 1854.

Die Orts-Gerichte.

6040. Auktion.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission werden bei dem hiesigen herrschaftlichen Fischhälter Montags den 27. November 1854, Vorm. von 10 Uhr ab, durch den Unterzeichneten ungefähr drei Schock Karpfen von verschiedener Größe, so wie einige kleine Hechte gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und Kauflustige dazu eingeladen.

Hermsdorf u. K. den 22. November 1854.

Kunze, Actuar.

Große Schnittwaaren-Auction.

Im Auftrage eines hiesigen Handlungshauses werde ich Freitag den 1. Dezbr., Montag den 4. Dezbr. und Freitag den 8. Dezbr. d. J., von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab, in der Wachtstube des hiesigen Rathhauses, eine große Anzahl von Schnittwaaren, bestehend in verschiedenen baumwollenen, halbwollenen, wollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, Tüchern, Schürzen ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu alle Diejenigen, welche sich mit dergleichen Sachen zu Weihnachtsgeschenken ꝛc. auf billigem Wege versorgen wollen, so wie Handeltreibende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das freundliche Lokal geheizt sein wird. Landeshut, den 21. Novbr. 1854.

6037. Zimmermann, Auktions-Kommiss.

6041. **Auktions = Anzeige.**

Dienstag den 28. November c., von Morgens 9 Uhr ab, wird in dem Hause Nr. 332 hierselbst, nebst einigen Betten, Meubles und Kleidungsstücken, ein komplettes Schmiedewerkzeug, worunter eine große Drehbank mit eisernem Schwungrade zu Maschinenbau = Arbeit, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde versteigert werden.

Schmiedeberg, den 21. November 1854.

M e n t z e l.
Im Auftrage der Kreis=Gerichts=Commission.

Zu verpachten.

Ich bin Willens meinen in Pacht habenden Gasthof, nahe an der Promenade gelegen, veränderungshalber anderweitig zu verpachten; derselbe enthält 10 vollständig möblirte Stuben für Fremde, einen Speise = Saal nebst Billard und Nebenstube, eine Küche, Gewölbe, Keller und vollständigen Bodengelaß, desgl. Stallung zu 40 Pferden und Wagenremise; auch ist ein Garten dabei. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem selbst einzusehen.

K a r l B ö h m, Gastwirth
5973. im deutschen Adler zu S a l z b r u n n.

5917.

Gasthof = Verpachtung.

Unser in Goldberg am Markte gelegener Gasthof, genannt „zur goldnen Krone," wird zu Termine Ostern 1855 pachtlos und es können sich kautionsfähige Pächter zu jeder Zeit persönlich, oder durch portofreie Briefe bei den Unterzeichneten melden, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

N. Krebs, Bäckermeister zu Modelsdorf.
F. Otto, Kürschnermeister in Goldberg.

6044. **Mühlen = Verpachtung.**

Die herrschaftliche Queis=Mühle bei Goldbach wird pachtlos, und können zu anderweitiger Verpachtung sich Pachtlustige bei dem Wirthschafts = Amt zu Hartha bei Greiffenberg melden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6036. Wegen des Todes meiner Frau beabsichtige ich, meine Gastwirthschaft entweder bald zu verpachten oder zu verkaufen.

Näheres hierüber ist auf portofreie Anfragen bei mir selbst zu erfahren. S a l t z m a n n.

Schweinhaus bei Bolkenhain den 22. November 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5969. **B e k a n n t m a c h u n g.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums=Landschaft geschieht die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den Weihnachtstermin 1854 den 21., 22., 23. und 27., die Auszahlung den 28. und 29. Dezember d. J. Die Interessenkasse wird den 30. Dezember geschlossen.

Jauer, den 6. November 1854.

Schweidnitz = Jauersche Fürstenthums = Landschaft.
F r e i h e r r v o n T s c h a m m e r.

6050. Hospitalstraße Nr. 793 sind 2 Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen; auch ist daselbst ein vollständiges B ö t t c h e r = H a n d w e r k z e u g zu verkaufen.

6048. Bei meiner Uebersiedelung von Hirschberg nach Friedeberg a. Q., sage ich allen Gönnern, Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

C. Wecker, Buchbinder = Meister.

5890. **G ö r b e r s d o r f !**

Ich mache hiermit bekannt, daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilanstalt **C o n s u l t a t i o n e n** nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen d r e i bis v i e r Tagen gegen eine angemessene Vergütigung anzubequemen wissen.

Zugleich zeige ich denjenigen, welche die vollständige Kur auf längere Zeit bei mir brauchen wollen an, daß ich für dieselbe nicht mehr wie bisher fünfzehn Thaler pränumerando verlange, sondern mir für meine ärztlichen Bemühungen pro Woche z w e i Thaler zahlen lasse.

Marie von Colomb,
Vorsteherin der Wasserheilanstalt.

6064. **Zur gütigen Beachtung.**

Da ich das Geschäft als Werkführer in dem Kleider=Magazin des Herrn S a r n e r wieder aufgegeben habe, empfehle ich mich zur Anfertigung von Herren = Kleidern nach dem neuesten und modernsten Geschmack und verspreche bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Meine Wohnung ist dem Verladungsgeschäft der Herren M. J. Sachs & Söhne gegenüber. F. S e b a s t i a n.

Hirschberg.

5946 **Zu geneigter Beachtung.**

Den verehrlichen Herrschaften beehre ich mich anzuzeigen, daß ich diesen Winter über wieder in Hirschberg domicilire und mich daher bei veranzustaltenden Gastmälern aller Art, als Koch bestens empfehle. Luske, Mundkoch, wohnhaft bei Hr. Kambach, vis à vis v. Neu=Warschau.

*

6024. Da ich bei dem Friseur Herrn Hartwig das Frisiren der Damen gründlich erlernt habe, so empfehle ich mich den geehrten Damen zu Ball=, Hochzeits= und alltäglichen Frisuren, auch im Abonnement, zu jeder Zeit und zu den billigsten Preisen.
Warmbrunn im November 1854.
Pauline Bergmann, wohnhaft beim Bäcker Mattern.

= Ueber die Heilkraft der Waldwolle = für Gichtleidende.

Auf die mehrfachen Atteste über die heilkräftige Waldwolle fand ich mich veranlaßt, da ich verschiedene Bäder erfolglos gebraucht, von dem Kaufmann Hrn. E. A. Hapel zu Hirschberg solche zu kaufen; auch ich hatte das Glück, meine Gichtleiden, wodurch ich ganz contract geworden, durch den Gebrauch einer Waldwolldecke meine Leiden in Kurzem ganz los zu werden. Dankend anerkennend veröffentliche ich dies hiermit der Wahrheit gemäß.
Boberröhrsdorf. Christian Maiwald.

6051. Als Herrenkleiderverfertiger habe ich mich hier Orts etablirt, und bitte ein hochverehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, wo dann ich nicht verfehlen werde, dieses in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.
Hirschberg im November. Gustav Knoblauch,
wohnhaft beim Instrumentenmacher Hrn. Nordorf,
Drathziehergasse Nr. 78.

6072. **Für Zahnkranke.**

Mehrfache Aufträge zum Einsetzen künstlicher Zähne bestimmen mich, meinen Aufenthalt in Landeshut, in d 3 Bergen um einige Tage zu verlängern.
Neubaur, Zahn=Arzt aus Warmbrunn.

6054. **Mehl und Brodt**
halte ich fortan zum Verkauf. Desgleichen bitte ich ergebenst um recht zahlreiche Zuwendung an Mahlgetreide, deren und jedes gütige Vertrauen ich mir durch reelle Bedienung zu erhalten suchen werde. Eben so bitte ich um gefällige Zuwendung an Hölzern auf die Schneide=Mühle.
Heinrich Gröschner,
auf der Ober=Mühle zu Kauffung bei Schönau.

6025. Zur Anfertigung von 16ner Lichtformen empfiehlt sich den Herrn Seifensiedern der
Zinngießermstr. Ad. Hayn in Löwenberg.

6003. Hierdurch die Anzeige, daß wir für den Oekonom Heinrich Gottschling keinen Pfennig mehr bezahlen, da unsere Rechnung ausgeglichen. Gebr. Pfitzner.

6017. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

Durch schiedsrichterlichen Vergleich erkläre ich hiermit, daß ich den Hrn. Schneidermeister Schröder von hier in Uebereilung durch Verbal=Injurie an seiner Ehre gekränkt habe, ich bitte denselben hierdurch um Verzeihung und verspreche jede weitere Anfeindung für die Folge zu vermeiden.
Hirschberg. Beitz.

6047. Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden, wie auch einem geehrten Publiko erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in derselben Art und Weise wie bisher fortsetze und zwar unter der Firma:
Friedeberg. C. Scoda Wecker.

Verkaufs = Anzeigen.

5916. Ein massives, gut gebautes Haus, am besten Platze hiesiger Stadt gelegen, welches sich zu jedem Geschäft vortheilhaft eignet und sich verzinst, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort preiswürdig, mit einer Anzahlung von 6 bis 800 Thalern zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Amtmann Geißler.
Löwenberg, im November 1854.

5975. Zu Lauban am Queis, Naumburger Strasse No. 320, steht ein zweistöckiges Wohnhaus, mit desgleichen Hinterhaus an der Klostergasse, zum Verkauf.

Das Wohnhaus No. 320 enthält im untern Geschoss 3 heizbare und 3 unheizbare Gewölbe, im oberen Geschoss 4 ne eneinander liegende Wohnzimmer, Küche, Speisekammer und Cabinet, im Dachboden 2 Stuben und 6 Kammern. Ausserdem gute Kellerräume. Das Hinterhaus enthält im Erdgeschoss ein grosses Gewölbe und einen gewölbten 6 Pferde-Stall, im oberen Geschoss 2 heizbare Stuben, 3 Cabinets und Küche. Die Gebäude sind vor 2 Jahren im Inneren neu eingerichtet und gut im Stande. Der Hofraum hat ein Thor nahe dem Kirchplatze.

Das Nähere ist zu erfahren beim Besitzer, dem Maurermeister Augustin.

5978. Familienverhältnisse wegen ist ein auf dem einzig schönsten, freundlichsten und vortheilhaftesten Platze eines sehr bedeutenden Fabrikortes im Gebirge an der Ecke von zwei Hauptstraßen belegener und zu jedem Geschäftsbetrieb sich vorzüglich eignender, gut eingerichteter Gasthof mit Tanzsaal, Billard, 10 Stuben, 2 Gewölben, 1 Laden, Schlachthaus, Stallung, Wagenremise und zwei freundlichen Gärtchen mit Obstbäumen sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere bei Annieß in Oberwüstegiersdorf.

6022. Das Haus Nro. 16 zu Altkemnitz ist Familien=Verhältnisse halber zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer.

6039. Das in Nieder=Rüstern bei Liegnitz gelegene Schloß, wozu Stallung und Scheune nebst Obstgarten und 50 Morgen Acker gehören, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer und in Liegnitz in No. 511.

6025. Das Haus No. 95 zu Voigtsdorf ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Näheres bei Aug. Linke daselbst.

6034. Ein ziemlich großer, wohlangelegter und mit guten Obstsorten versehener Garten, nebst elegantem Gartenhaus ist zu verkaufen. Es würde derselbe sich auch zur Baustelle gut eignen, da er nahe am Thor befindlich ist. Nähere Auskunft im Hause des Herrn Gerber-Meisters Schmidt zu Löwenberg.

6056. Zu Alt-Kemnitz ist das gut gebaute Haus Nr. 157 mit Obstgarten und einem Stück Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Verkauf des Gasthofes „zum weißen Roß" in der Kreisstadt Löwenberg.

Der Gasthofbesitzer Richter ist durch andauernde Kränklichkeit seiner Ehefrau veranlaßt, seinen in hiesiger Feldmark sub Nr. 179 belegenen Gasthof „zum weißen Roß", von früherer Zeit her auch der Wachkretscham genannt, zu veräußern. Dieser Gasthof, mit dem die Brandtweinbrennerei, der Ausschank und die Gastwirthschaft als unentziehbare Grundgerechtigkeiten verbunden sind, liegt in der belebten Goldberger Vorstadt in der Nähe des Thores am Eingange der beiden Chausseen nach Hirschberg und Goldberg, befindet sich in gutem Baustande, und ist durch seine innern jetzt meist neu tapezirten Räume, so wie durch das vorhandene Inventarium zur Aufnahme von Gästen aus allen Ständen nicht nur eingerichtet, sondern auch von solchen von jeher und bis auf den heutigen Tag frequentirt gewesen. Es gehört dazu ein über drei Morgen großer, und daher zu weitern Anlagen und Nutzungen geeigneter Obst- und Gesellschaftsgarten mit Gartenhaus und Kegelbahn, welcher ihm für die schönere Jahreszeit den Vorzug vor jedem andern Etablissement dieser Art sichert.

Zahlungsfähige Kauflustige werden ersucht, sich baldigst mit dem Besitzer in Verbindung zu setzen, weil der Verkauf bis Weihnachten dieses Jahres stattfinden soll.

Löwenberg, den 16. November 1854. 6029.

Elbinger Neunaugen,
Schweizer Käse,
Macaroni-, Facon- und Faden-Nudeln,
Gewürz-, Gesundh.- u. Vanillen-Chocolade,
Stearin-Kerzen in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
Schönau im November 1854.
6052. **L. W. Zeh.**

6073. Ein moderner ein- und zweispänniger Schlitten, sehr gut gehalten, steht billig zu verkaufen.
Näheres bei Kosche in Hirschberg.

Franz Seiler's Pianoforte-Handlung in Liegnitz am kl. Ringe neben dem Rautenkranz, empfiehlt Polixander-, Mahagony- und Kirschbaum-Flügel, mit engl. und deutscher Mechanik, wie auch gebrauchte Clavier-Instrumente, zu billigen, aber unabänderlichen Preisen, der gütigen Beachtung. 6038.

5992. **Greiffenberger Filzschuhe**
empfehlen billigst
Gebrüder Wallfisch in Warmbrunn.

Vegetabilische **STANGEN-Pomade** (à Originalstück 7½ Sgr.).

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie, Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzen zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrockenung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Hirschberg bei J. G. Dietrich's Wwe., sowie auch für Bolkenhain: E. Schubert, Bunzlau: E. Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: W. Krantz, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brettschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Hainau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: E. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. E. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: E. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: E. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. [3392.]

5995. Ein noch ganz neuer Fußigwagen, breitspurig, mit eisernen Axen und breiten Radfelgen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

5993. Ein zweispänniger Korbschlitten ist billig zu verkaufen bei Gebrüder Wallfisch in Warmbrunn.

6027. Zwei Nutzkühe und zwei zum Schlachten taugliche Kalben stehen auf dem Dominium Holzkirch bei Lauban zum Verkauf, und das Nähere ist zu erfahren bei
Petri, Wirthschafts-Inspektor.

6028. Einen viersitziger Tafelschlitten und Kinderschlitten verkauft der Maler Müller in Hirschberg.

6033. **F. A. Ernst,**
Uhrmacher in Löwenberg,
empfiehlt sein Lager aller Gattungen von Uhren, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, als: gold. Ancre- und Cylinderuhren, goldene gravirte und emaillirte Cylinder-Damen-Uhren, silberne Cylinder- und Spindeluhren von allen Gattungen, Regulateurs mit Compensations-Pendel (eigenes Fabrikat), Pendalen, alle Arten Wanduhren, große und kleine Musikwerke, mit jähriger Garantie; alle Reparaturen werden auf das prompteste ausgeführt.

Zugleich führe ich auch ein Lager optischer Gegenstände aus der Rathenower optischen Anstalt von Schulze und Bartsch: Brillen von allen Sorten, Lorgnetten, Fernröhre von allen Größen, Thermometer, Alkoholometer; auch werden alle Arten Brillengläser eingeschliffen.

6063. Feine Haubenblumen und Ballkränze sind neu angekommen bei Herrmann Rosenthal.

6057. **!! Großer Ausverkauf !!**

wegen gänzlichen Aufgebens meines hier seit 20 Jahren innegehabten Modewaaren und Tuchgeschäftes.

Ein industrielles Unternehmen veranlaßt mich, mein noch in der jüngsten Leipziger Messe auf's eleganteste ausgestattete **Schnittwaaren-Lager** binnen sehr kurzer Zeit zu den unverhältnißmäßigst billigsten Preisen, **gänzlich** zu räumen. Es kann daher den geehrten Weihnachts-Einkäufern nur sehr willkommen sein, diesmal unter so **außerordentlich billigen Preisen**, ihren Bedarf zu befriedigen. **Bräuten** insbesondere würden bei ganzen oder theilweisen Ausstattungen **große** Vortheile erwachsen.

Wiederverkäufern gewähre ich bei größeren Partien einen besonderen Rabatt.

Julius Berger, Butterlaubenecke, Hirschberg.

6059. **Sämmtliche Modewaaren verkaufe ich bis Weihnachten zu Fabrikpreisen.**

Leopold Weißstein, Butterlaube **36.**

5340. **Flausche und Calmuks**

in allen Farben zu Winterröcken, Ueberziehern, Schlittendecken empfing und verkauft billigst

Gustav Strauss in Goldberg.

6032. Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene **Dr. White'sche Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen** bewährt sich durch die täglich damit gemachten **glücklichen Kuren** unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das **mildeste** und **beste**, und kann als **lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel** und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt **sicher, kräftig** und **schnell** ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei **Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen** und **Schleimfluß der Augen,** so auch bei **Augenschwächen** und dem **grauen Staar** und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung blos 10 Silbergroschen und ist nur ächt im alleinigen Lager von Goldberg und Umgegend bei **F. A. Vogel.**

6049. Wegen Ankaufs der Papierfabrik zu Eulau, sehe ich mich veranlaßt, mein seit 17 Jahren hier bestehendes, gut rentirendes Galanterie-, Kurzwaaren-, Papier-, Porzellan- und Cigarren-Geschäft, so wie mein gut gelegenes, massiv gebautes und gut eingerichtetes Haus unter soliden Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, im Ganzen zu verkaufen. Bevor jedoch der Verkauf bewerkstelligt wird, verkaufe ich meine bedeutenden Vorräthe in oben genannten Artikeln zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Mein Lager ist durch persönliche Einkäufe in letzter Leipziger und Frankfurt a. O. Messe wieder vollständig gut assortirt worden.

Hirschberg den 20. November 1854. H. Bruck.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons**

bewähren sich — wie durch die zuverlaßigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- u. Pflanzensäfte bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor andern ähnlichen Fabrikaten bevorzugt. — **Dr. Koch's's** krystallisirte Kräuter-Bonbons werden in länglichen, mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Schachteln, à 5 und 10 Sgr., nach wie vor stets ächt verkauft in **Hirschberg** bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** Eduard Wolf, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freiburg:** W. Krantz, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg:** F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.:** W. Karwath, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** Robert Ollendorf, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Muskau:** E. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** Robert Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL * DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

6038.

Für Wiederverkäufer.

Von einer bedeutenden Fabrik erhielt ich ein Lager baumwollener u. leinener Barchente zum Verkauf zu Fabrikpreisen.

Leopold Weißstein, Butterlaube 36.

6018. 30 Stück fette Bracken und drei Schweine verkauft

Dominium Cammerswaldau.

5948. Zwei gesunde, starke Arbeits-Pferde stehen zum baldigen billigen Verkauf, in Warmbrunn im schwarzen Adler bei Carl Wilhelm Finger.

6069. **Ein gußeiserner Ofen** zum Kochen steht in Quirl No. 26 zu verkaufen.

Kauf-Gesuche.

6055. **Hafer** wird fortwährend gekauft auf der Ober-Mühle zu Kauffung bei Schönau.

Getrocknete Blaubeeren

werden zum höchsten Preise und in jeder Quantität gekauft von **F. A. Vogel.**

Goldberg, den 22. November 1854. 6031.

Zu vermiethen.

6062. Eine Stube mit Alkove vorn heraus ist vom 2. Januar k. J. ab zu vermiethen von Chr. Weinrich, Langgasse.

Eine möblirte Stube mit Alkove ist baldigst zu vermiethen bei Wittwe Zinngießer Bretschneider, 6013. Schildauerstraße.

5986. Aeußere Schildauer Straße Nr. 254 454 ist eine Wohnung, bestehend in 1 Stube und 1 Alkove, nebst Beigelaß, eine Stiege hoch vorn heraus, sofort zu vermiethen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst äußere Schildauer Straße Nr. 250/387 eine Stiege hoch melden.

6026. **Offener Laden.**

In Schönau ist in dem Hause der Wittwe John in der Ober-Vorstadt der Spezerei-Laden, wegen andauernder schwerer Krankheit des jetzigen Inhabers, zu Weihnachten d. J. anderweitig zu vermiethen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst dieserhalb in frankirten Briefen wenden an den Cantor Weist in Pombsen bei Schönau.

Personen finden Unterkommen.

6020. Einer der hiesigen Adjuvanten-Posten, der bei freier Station c. 50 Thlr. einträgt, ist sofort zu besetzen. Darauf Reflektirende wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste melden bei dem Pastor Richter.
Rudelstadt den 20. November 1854.

Personen suchen Unterkommen.

6067. Ein Präparand sucht ein baldiges Unterkommen. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition d. Boten unter der Chiffre A. B. abzugeben.

6070. Eine tüchtige Wirthschafterin sucht Unterkommen. Näheres sagt (gratis) der Commissionair G. Meyer.

6043. Gefunden.

Es hat sich am 17. d. Mts. auf der Straße von Friedersdorf bis Greiffenberg ein brauner Dachshund zu mir gefunden; derselbe ist geschnitten, hat eine weiße Brust und an jedem Hinterlauf eine weiße Zehe. Verlierer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück erhalten beim
Handelsmann Eduard Hoffmann in Langenöls.

6016. Gefunden.

In meinem Verkaufs-Gewölbe ist ein Tuch liegen gelassen worden, welches gegen Bezeichnung und Erstattung der Insertionsgebühren zurückgegeben wird. Bettauer.

Einladung.

5912. Zu vorkommenden Vergnügungen, als: Bällen, Kränzchen, Hochzeiten 2c., empfehle ich den Kursaal zur geneigten Beachtung. Der Saal ist stets gut gebohnt und für gute Erwärmung des Lokals gesorgt. Auch werden von mir Dinées und Soupées in und außer dem Hause prompt und aufs billigste besorgt.
J. Thamm, Restaurateur.

6068. Ergebenste Einladung.

Bei der Vorlage der [ausgezeichnetsten Schneebahn erlaube ich mir die Hörnerschlittenfahrt von den Biberstei-nen herab mit dem ergebenen Bemerken einladend in Erinnerung zu bringen, daß Niemanden dieses Vergnügen unbefriedigt lassen, und meinerseits für alles gesorgt sein wird, was zu dessen Erhöhung beitragen kann.

Biberstein bei Kaiserswaldau den 23. Nov. 1854.
Ullrich, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. November 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	6	—	3	18	—	3	2	—	2	15	—	1	5	—
Mittler	3	12	—	3	—	—	2	22	—	2	10	—	1	4	6
Niedriger	2	28	—	2	5	—	2	15	—	2	2	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 22. November 1854.

Höchster	3	25	—	3	17	—	2	28	—	2	12	—	1	7	6
Mittler	3	10	—	3	6	—	2	20	—	2	5	—	1	6	—
Niedriger	2	20	—	2	10	—	2	6	—	2	—	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Breslau, den 22. November 1854.
Spiritus per Eimer $17\frac{5}{12}$ rtl. G.
Rohes Rüböl per Centner $16\frac{2}{3}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. November 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{3}{4}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{1}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$77\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{1}{12}$	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$92\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$109\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$195\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	163	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$90\frac{7}{12}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$64\frac{1}{6}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$120\frac{1}{6}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$39\frac{5}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{1}{4}$	G.
Hamburg k. S.	149	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon.	6. $16\frac{1}{8}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.